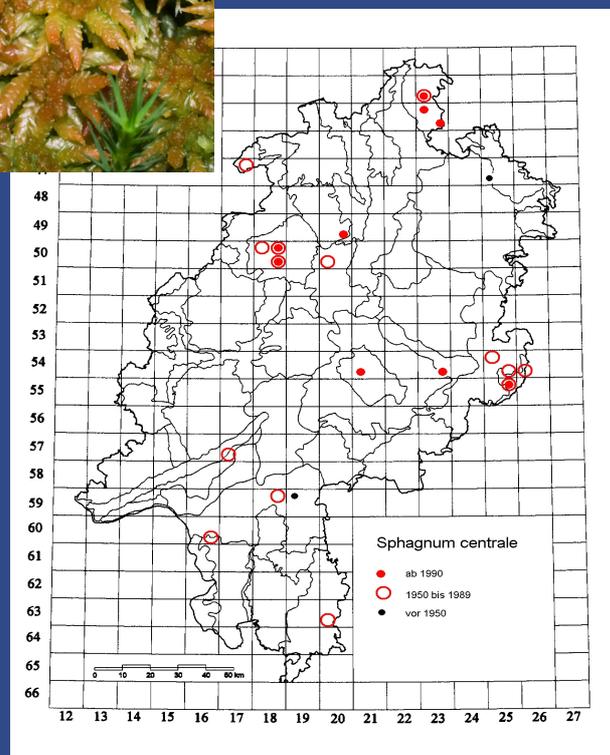




Artensteckbrief

Zentriertes Torfmoos  
(*Sphagnum centrale*)

2008



**Artensteckbrief *Sphagnum centrale* C.E.O. Jensen**  
**Zentriertes Torfmoos**

**Erstellt von U. Drehwald, D. Teuber & T. Wolf (2010)**



**Abb. 1. *Sphagnum centrale* mit Sporenkapseln im Herbst (Vogelsberg)**



**Abb. 2. Niedermoor mit *Sphagnum centrale* im Burgwald (Fotos U. Drehwald)**

## 1. Allgemeines

Das Zentrierte Torfmoos eine seltene Torfmoosart, die vor allem in Niedermooren und nassen Wäldern siedelt. Die Art ist in Hessen nur von wenigen Fundorten bekannt, wurde jedoch sicher oft übersehen, da sie dem häufigen *Sphagnum palustre* sehr ähnelt und nur durch mikroskopische Merkmale sicher zu unterscheiden ist.

Von den weltweit 280 Torfmoosarten kommen in Deutschland 35 und in Hessen 32 Arten vor. Alle europäischen Vertreter der Gattung *Sphagnum* stehen im Anhang V der FFH-Richtlinie der Europäischen Union. Dort sind Arten von besonderem Interesse aufgeführt, über deren Erhaltungszustand nach Art. 17 der FFH-Richtlinie eine Berichtspflicht besteht.

Die Art gilt in Deutschland als „gefährdet“ (Ludwig & al. 1996), in Hessen ist die Art ebenfalls als „gefährdet“ einzustufen.

## 2. Biologie und Ökologie

*Sphagnum centrale* gehört zur Sektion *Palustria* der Gattung. Die Arten dieser Sektion sind recht kräftig und zeichnen sich durch breite, an der Spitze kapuzenförmige Astblätter aus. Als mikroskopisches Merkmal besitzen die Hyalodermis der Ästchen und des Stämmchens im Gegensatz zu allen anderen Sektionen ebenfalls Spiralfasern

*Sphagnum centrale* ähnelt im Aussehen und im ökologischen Verhalten stark dem häufigen *Sphagnum palustre*. Die Pflanzen sind kräftig, meist grün oder weißlichgrün, vor allem im Herbst aber auch bräunlich-grün bis braun gefärbt. Die Ästchen sind oft lang ausgezogen. Einzig sicheres Unterscheidungsmerkmal von *Sphagnum palustre* sind jedoch die kleinen, im Querschnitt linsenförmigen Chlorocyten der Astblätter.

*Sphagnum centrale* besiedelt ebenso wie *Sphagnum palustre* sehr unterschiedliche Habitate wie Nieder- und Übergangsmoore, nasse Wälder wie Erlenbrüche und Weidengebüsche, aber auch nasse Fichtenwälder.

## 3. Erfassungsverfahren

Zur Beurteilung der Bestandssituation von *Sphagnum centrale* wurden nach der Auswertung der Literatur einige der bekannten Fundorte aufgesucht. Allerdings wurde auch an anderen Stellen gezielt auf die Art geachtet und Belege mikroskopisch untersucht. Für die quantitative Erfassung von *Sphagnum centrale* wurden folgende Parameter erhoben:

- Biotoptyp
- Nutzung
- Größe des Bezugs- und Betrachtungsraumes
- Genaue Lage der betrachteten Fläche
- Höhenlage
- Naturraum
- Gegenwart charakteristischer Begleitarten
- Gegenwart von Störzeigern
- Geologie
- Gesamtdeckung aller *Sphagnum*-Arten im Bezugs- und Betrachtungsraum
- Vorkommen weiterer bodenbewohnender Moosarten

Für die Bewertung der Bestandssituation wurden weiterhin Parameter zur Populationsgröße und Populationsstruktur, zur Habitatqualität sowie zu Gefährdungen und Beeinträchtigungen erhoben.

#### 4. Allgemeine Verbreitung

Wie viele Torfmoos-Arten ist das Zentrierte Torfmoos in der Nördlichen Hemisphäre circum-boreal verbreitet, kommt aber auch in Australien und Neuseeland vor. In Europa ist die Art vorwiegend in der borealen Zone und in kontinentalen Gebieten verbreitet. *Sphagnum centrale* kommt in Deutschland in allen Bundesländern vor.

#### 5. Bestandssituation in Hessen

Zu *Sphagnum centrale* liegen aus Hessen nur wenige Literaturangaben aus dem Reinhardswald, vom Meißner, der Rhön und dem Hengster bei Offenbach vor. Die Art wurde jedoch sicher oft übersehen, da sie nur mit mikroskopischen Merkmalen sicher bestimmt werden kann. Aktuelle Nachweise liegen aus dem Reinhardswald, Burgwald, Kellerwald, dem Vogelsberg und der Rhön vor. Bei einer gezielten Nachsuche ist *Sphagnum centrale* sicher noch in weiteren Gebieten in Hessen nachzuweisen.

#### 6. Gefährdungsfaktoren und –ursachen

Die wichtigste Gefährdungsursache für alle Torfmoose ist die Trockenlegung und Zerstörung von Mooren und anderen Feuchtbiotopen. Ein weiterer Gefährdungsfaktor ist der Eintrag von Basen und Nährstoffen durch Luft und Wasser in die besiedelten Biotope.

#### 7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Da *Sphagnum centrale* in Hessen sicher weiter verbreitet ist als derzeit bekannt ist, sollten ausgewählte Vorkommen der Art überwacht werden.

Zur Erhaltung der Bestände dürfen die Flächen nicht entwässert und trockengelegt werden. Basen- und Nährstoffeintrag sind soweit möglich zu unterbinden. In der Umgebung der Vorkommen dürfen daher keine Kalkungen und Düngungen vorgenommen werden

Sollten die besiedelten Flächen bereits teilentwässert sein sind diese Maßnahmen wieder rückgängig zu machen und falls möglich sollte auch eine Wiedervernässung in Betracht gezogen werden.

*Sphagnum centrale* ist bereits in mehreren Naturschutzgebieten und FFH-Gebieten vertreten.

**Tab. 1. Vorkommen der Art in den naturräumlichen Haupteinheiten**

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen seit 1990
D18 Thüringer Becken und Randplatten	0
D36 Weser- und Weser-Leine-Bergland	4
D38 Bergisches Land, Sauerland	0
D39 Westerwald	0
D40 Lahntal und Limburger Becken	0
D41 Taunus	0
D44 Mittelrheingebiet	0
D46 Westhessisches Bergland	7
D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	8
D53 Oberrheinisches Tiefland	0
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	2

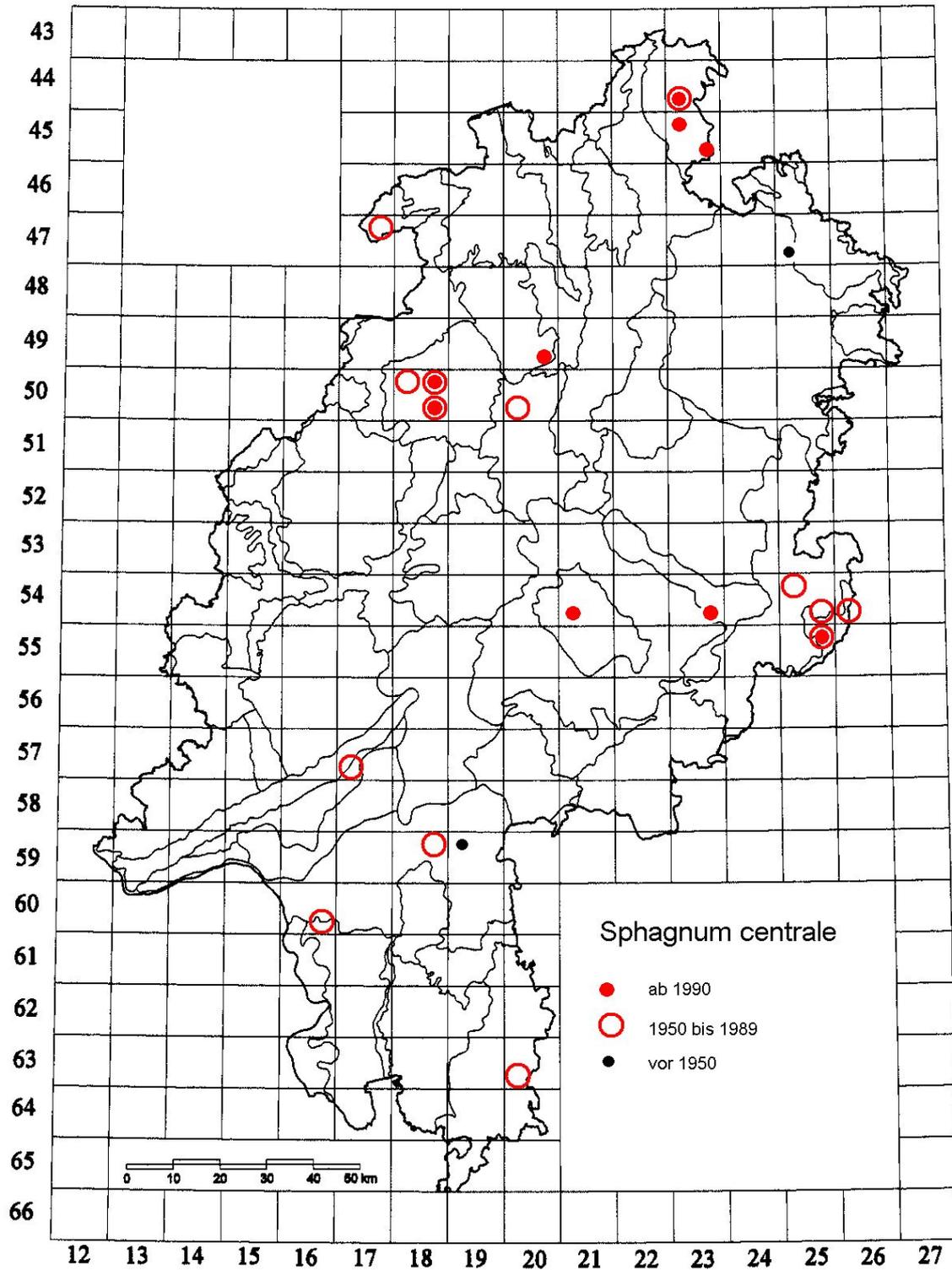


Abb. 3. Verbreitung von *Sphagnum centrale* in Hessen

## 8. Literatur

- Düll, R. & Meinunger, L. (1989). Deutschlands Moose. Die Verbreitung der deutschen Moose in der BR Deutschland und in der DDR, ihre Höhenverbreitung, ihre Arealtypen sowie Angaben zum Rückgang der Arten. I. Teil: Anthocerotae, Marchantiatae, Bryidae: Tetraphidales - Pottiales. 368 S.
- Grimme, A. (1936). Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. - Feddes Repertorium, Beiheft 92: 1-135.
- Hill, M.O. (2004). Sphagnopsida. In: Smith, A.J.E. The moss flora of Britain and Ireland. 2nd ed. Cambridge.
- Hölzer, A. (2005). Sphagnaceae. In: Nebel, M. & Philippi, G. (2005). Die Moose Baden-Württembergs. Band 3: Spezieller Teil (Bryophyta: Sphagnopsida, Marchantiophyta, Anthocerotophyta). S. 9-92, Stuttgart.
- Ludwig, G., Düll, R., Philippi, G., Ahrens, M., Caspari, S., Koperski, M., Lütt, S., Schulz, F. & Schwab, G. (1996). Rote Liste der Moose (*Anthocerophyta* et *Bryophyta*) Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 307-368, Bonn-Bad Godesberg.
- Meinunger, L. & W. Schröder. (2007). Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. Regensburg.
- Weddeling, K., Tautz, P. & Ludwig, G. (2005). Moose (Bryophyta). – In: Doerpinghaus, A., Eichen, C., Gunnemann, H., Leopold, P., Neukirchen, M., Petermann, J. & Schröder, E. (Bearb.): Methoden zur Erfassung der Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und biologische Vielfalt 20: 28-112.



## HESSEN-FORST

### Fachbereich Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)

Europastr. 10 – 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991–264

E-Mail: [naturschutzdaten@forst.hessen.de](mailto:naturschutzdaten@forst.hessen.de)

#### Ansprechpartner Team Arten:

Christian Geske 0641 / 4991–263  
*Teamleiter, Käfer, Libellen, Fische, Amphibien*

Susanne Jokisch 0641 / 4991–315  
*Säugetiere (inkl. Fledermäuse), Schmetterlinge, Mollusken*

Bernd Rüblinger 0641 / 4991–258  
*Landesweite natis-Datenbank, Reptilien*

Brigitte Emmi Frahm-Jaudes 0641 / 4991–267  
*Gefäßpflanzen, Moose, Flechten*

Michael Jünemann 0641 / 4991–259  
*Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien*

Betina Misch 0641 / 4991–211  
*Landesweite natis-Datenbank*